

**Gewässerentwicklungskonzept «Sense21»
Zusammenfassung Beschreibung Ist-Zustand**

Raumnutzung, Land- und Forstwirtschaft

Raumnutzung

Das untere Sensetal wurde bereits in der Frühgeschichte als Siedlungs- und Kulturlandschaft genutzt. Starke Auswirkungen auf den Naturraum hatten dabei spätestens seit dem Mittelalter die intensive Rodungstätigkeit und in der Folge die zunehmende Intensivierung des Ackerbaus und seit dem vorletzten Jahrhundert die Industrialisierung sowie der zunehmende Mobilitätsdrang.

An den Gewässern kam es zu Eingriffen aufgrund wasserbaulicher und gewerblicher Interessen (Kanalisation, Eindolung, Verbauung sowie Mühlen, Sägen, Stampfen, Reiben und Gerbereien). Die Kiesentnahmen im Oberlauf der Sense bis Ende des 20. Jahrhunderts und im Unterlauf bis Mitte des 20. Jahrhunderts wirkten sich ebenfalls auf das Gewässer aus.

Die Siedlungen entlang der Sense waren – mit Ausnahme von Laupen – bis ins 19. Jahrhundert kaum mehr grösser als ein Weiler. Im 19. Jahrhundert setzte die Entwicklung gleichlaufend mit dem übrigen Schweizer Mittelland ein. Durch den Ausbau der Verkehrsachsen siedelten sich Industriebetriebe an und in deren Folge nahm die Bevölkerung stetig zu. Die Dorfkerne von Laupen, Neuenegg, Flamatt und Thörishaus vergrösserte sich sukzessive. Die öffentlichen Bauten (Schulhäuser, neue Kirchen, Sportanlagen) und Infrastrukturanlagen (Verkehrswege, Leitungsnetze) folgten dieser Entwicklung. Die Bevölkerung der vier eng mit dem unteren Sensetal verbundenen Gemeinden Bösinggen, Laupen, Neuenegg und Wünnewil-Flamatt ist seit 1970 um 44% gestiegen und betrug im Jahr 2012 16'351 Einwohnende. Im gleichen Gebiet gab es Ende 2008 5756 Arbeitsplätze mit insgesamt 4524 Vollzeitäquivalenten.

Heute quert ein ganzes Bündel an Verkehrsachsen das Tal: Kantonalstrassen, Eisenbahnlinien Bern–Freiburg und Sensetalbahn, Autobahn A12. Infrastrukturleitungen (Abwasser, Trinkwasser, Strom, Telekommunikation) sind teilweise nahe am Fluss verlegt. Mehrere Siedlungsteile reichen bis unmittelbar ans Ufer der Sense: die Wohn- und Arbeitszonen in Laupen, die Ferienhaussiedlung Noflen, der Park- und Spielplatz bei Neuenegg, die Siedlung Sensebrücke, der Camping Thörishaus und der Weiler Sense matt.

Der ganze Unterlauf der Sense führt ein ergiebiges Grundwasservorkommen unter sich. Dieses wird an verschiedenen Stellen zur Trinkwasserversorgung der Region genutzt.

Mit der Siedlungs- und der Bevölkerungsentwicklung wird auch die Bedeutung des Erholungsraums entlang der Sense laufend grösser. Viele Aktivitäten werden auf einer begrenzten Fläche ausgeübt: Spazieren (häufig mit dem Hund), Wandern, Joggen, Radfahren, Reiten, Baden, Picknicken und Bräteln, Kajakfahren und Fischen.

Das untere Sensetal ist ein begehrter Siedlungsraum, ideal zwischen den Städten Bern und Freiburg gelegen und mit dem Naherholungsgebiet «Sense» vor der Haustür.

Landwirtschaft

Während Jahrhunderten rangen die Menschen dem Wald und dem Gewässerraum Flächen ab, um sie als landwirtschaftliche Böden zu kultivieren. Durch Begradigung und Kanalisation der Sense vor mehr als hundert Jahren konnten zusätzliche Flächen gewonnen werden, die vor den Hochwassergefahren weitgehend geschützt sind.

Andererseits gingen der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten grosse Flächen bester Produktionsfläche durch Siedlungserweiterungen verloren. Allein in den letzten 40 Jahren vergrösserte sich die erschlossene und teilweise oder ganz bebaute Bauzone innerhalb des Projektperimeters um ca. 10 ha.

Die fast 132 ha landwirtschaftlichen Produktionsflächen gelten fast durchgehend als fruchtbare Böden der Talzone, die als Fruchtfolgeflächen (Ackerbau) klassiert sind. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sind durchgehend erschlossen, aber die Güterwege weisen grosse Unterschiede bezüglich Ausbaustandard und Tragfähigkeit auf. Die zusammenhängenden Flächen von jeweils mehreren Hektaren Grösse gehören jeweils einigen wenigen Grundeigentümern. Ihre Höfe (Bewirtschaftungszentren) liegen im Projektperimeter oder in der Nähe davon, aber nur bei Sensematt und Gäu unmittelbar am Fluss. Die Zerstückelung der Parzellen ist gering. Viele landwirtschaftliche Betriebe sind hoch mechanisiert. Die landwirtschaftlichen Betriebszentren (Bauernhöfe) sind durchwegs gut mittels Güterwegen mit Hartbelag erschlossen.

Im Rahmen der laufenden Vernetzungsprojekte nach ökologischer Qualitätsverordnung sind verschiedene Massnahmen vorgesehen, die einerseits zu einer stärker strukturierten Landschaft (Pflanzung von einzelnen Bäumen und Heckenabschnitten) und andererseits zur Biodiversität (extensive Wiesen, Buntbrachen, Aufwertung von Waldrändern) beitragen werden.

Wald

Während Jahrhunderten wurde die Waldfläche im Sensetal zur Gewinnung von landwirtschaftlicher Produktionsfläche, von Siedlungsraum und von Verkehrsflächen gerodet. Gleichzeitig war der Wald eine bedeutende Bau- und Brennstoffquelle. Die Gerinne nahen Wälder blieben weitgehend erhalten.

Die Auedynamik ist heute wegen der Kanalisierung der Sense im Unterlauf kaum mehr vorhanden. Die ehemaligen Auenwälder haben sich im Verlauf des letzten Jahrhunderts weitestgehend in Richtung Buchenwaldgesellschaften weiterentwickelt.

Die Wälder entlang der Sense dienen heute als Erholungsraum. Gleichzeitig werden Massnahmen zur Erhöhung der Biodiversität und zur Reduktion von Schwemmholz umgesetzt, um Verklausungen von Brückenquerschnitten bei Hochwasser zu verhindern. Die Holzproduktion hat für einige Waldeigentümer (insb. bei Thörishaus und Neueneegg) weiterhin eine vorrangige Bedeutung.

Im gesamten Projektgebiet sind die Waldflächen (Gesamtfläche: öffentlicher Wald 63.1 ha / privater Wald 28.4 ha) auch heute durch die Ausdehnung der Siedlungen, die Anlage von neuen Infrastrukturanlagen und die zunehmende Erholungsnutzung unter Druck.

Die Sense im Lebens- und Wirtschaftsraum

Der menschliche Druck auf die Naturräume entlang der Sense war und ist phasenweise und aus unterschiedlichen Gründen gross. Die direkten und indirekten Eingriffe des Menschen sind zuweilen massiv. Rodungen, Flussbegradigungen, Überbauungen, Siedlungserweiterungen und Verkehrsachsen haben den Naturraum stark reduziert.

Gleichzeitig sucht der Mensch die Nähe zum Wasser zur Erholung. Entlang des Unterlaufs der Sense wird der Boden durchgehend intensiv genutzt. Die Bauzonen werden künftig bedingt durch ihre gute Lagen und Verkehrsanbindung weiter an Bedeutung gewinnen und noch intensiver genutzt werden. Gleichzeitig sichert dieser Raum die Versorgung mit Trinkwasser für die Region und dient als Korridor für die Infrastrukturlösungen.

In der Regionalplanung Sense des Kantons Freiburg wird der Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsachse Flamatt/Neueneegg – Bösinggen/Laupen eine hohe Bedeutung beigemessen. Inhaltlich stimmt diese Einschätzung mit dem regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) Bern Mittelland überein. Ebenfalls intensiv genutzt werden die landwirtschaftlichen Flächen, welche eine hohe Produktivität aufweisen.

Der Gewässerraum der Sense und der angrenzende Wald sind wesentliche Standortfaktoren welche zur Wohnqualität in der Region beitragen. Gleichzeitig ist dieser Erlebnisraum auch attraktiv für den Tourismus (Wandern, Velofahren, Reiten, Baden, Fischen, Campieren).

Joseph Brügger, Bruno Lötscher, pbplan ag

Kontakt

«Sense21», c/o Flussbau AG SAH, Schwarztorstrasse 7, 3007 Bern
Tel. 031 376 11 05, info@sense21.ch, www.sense21.ch